

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

7.2.1875 (No. 32)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 7. Februar.

№ 32.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennig. Briefe und Gelder frei.

1873.

Ämtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 2. d. Mts. Allergnädigst geruht:

den Hauptmann und Kompagnie-Chef v. St. Ange vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, unter Beförderung zum überzähligen Major, dem Regiment zu aggregiren.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 5. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Lesung und ohne Debatte die Gesetzentwürfe an betreffend den Uferbau an der Weser im Kreise Hinte, die Aufhebung der Tauf- und Trauabgaben für Unterstützung der Hebammen, sowie Regelung der Wirtschaftsabgaben in den hochzollernischen Ländern. Der Gesetzentwurf über Anlegung und Bebauung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften wurde an eine Kommission verwiesen. Von dem sodann berathenen Gesetzentwurf über den standesherrlichen Rechtszustand des Herzogs von Arenberg wurden die beiden ersten Paragraphen angenommen. Der Justizminister verteidigte die Vorlage und widerlegte die dagegen gerichteten Einwendungen des Abgeordneten Windhorst. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

† Wilhelmshafen, 5. Febr. Nachdem die Korvette „Louise“ gestern in die erste Reserve gestellt und die Mannschaft an Bord kommandirt worden, sind alle für die spanischen Gewässer bestimmten Schiffe bereit, auf eventuellen Befehl sofort abzugehen.

† Schwerin, 5. Febr. Nach hier eingegangenen Nachrichten sind der Kapitän und der Steuermann der Brigg „Gustav“ in Sicherheit.

† Darmstadt, 5. Febr. Die Kronprinzessin des Deutschen Reiches reist am 10. d. M. zum Besuch nach Darmstadt, woselbst sie voraussichtlich bis zum 19. d. Mts. verweilen wird.

† Bern, 5. Febr. Persien hat offiziell seinen Beitritt zur Genfer Konvention betr. die Verbesserung des Schicksals der im Kriege verwundeten Militärs angezeigt.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. Febr. Seine königliche Hoheit der Großherzog begab sich gestern nach Baden, um dem von Ihrer Großherzogin. Hoheit der Herzogin von Hamilton veranstalteten Ballsfest anzuwohnen, und kehrte heute Morgen 2 Uhr nach Karlsruhe zurück.

* Berlin, 4. Febr. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 1 Uhr eine Plenarsitzung im Reichskanzler-Amt unter Vorsitz des Präsidenten Delbrück. Zunächst wurde der ganze Rest der Reichstags-Vorschläge übermittlelt und theils sofort angenommen, theils den Ausschüssen zugetheilt. Dahin gehören: Das Bankgesetz, die Kontrolle über den Reichshaushalt für 1874, die Umwallungserweiterung von Straßburg, das Naturalleistungs-Gesetz und die Quartierleistungs-

Gesetze für Bayern und Württemberg und das Gesetz über Maßregeln gegen die Reblaus-Krankheit. Die Resolution über eine Gefängnisreform durch Gesetz, sämtliche dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesenen Petitionen und die Vorlagen betreffend den erwähnten Entwurf über die Naturalisation von Ausländern, welche im Reichsdienste angestellt sind, und betreffend die Veranstaltung einer Enquête über die Verhältnisse der Gewerbe- und Fabrikarbeiter gingen an die zutretenden Ausschüsse. Sodann erfolgte die Abstimmung über das Gesetz betreffend die Beurkundung des Personenstandes, welches endgiltig mit überwiegender Majorität (die Zahl der früher bereits genannten divergirenden Staaten hatte sich nicht verringert) angenommen wurde. Ferner stimmte der Bundesrath der Uebereinkunft mit Italien wegen gegenseitigen Verzichtes auf die Beibringung von Trauerlaubnisscheinen bei. Dann folgten Ausschussberichte wegen definitiver Feststellung der Einnahme an Zöllen, Salzsteuer etc., der Branntwein- und Braumalzsteuer etc. für 1870 und 1871, über Feststellung des Feingehalts der Silberwaaren, endlich über die vor Erlass der Prüfungsvoorschriften für Seeschiffer erworbenen Befähigungszeugnisse.

Die in der heutigen Sitzung eingebrachte Vorlage wegen einer Enquête über die Verhältnisse der Gewerbe- und Fabrikarbeiter geht davon aus, daß das Material, welches die Reichsregierung nach der erfolglos gebliebenen Vorlegung des Gesetzes über gewerbliche Schiedsgerichte und Bestrafung des Kontraktbruchs, von den Bundesregierungen über die von ihnen gemachten Erfahrungen auf dem einschlägigen Gebiete erheben hatte, nicht ausreichte, um die bis dahin mangelhafte Unterlage für die Gesetzgebung zu ergänzen. Es wird hervorgehoben, daß „— größtentheils zufolge der im Reichstage und in der Presse an den Gesetzentwurf geknüpften Erörterungen — in den gewerblichen Kreisen eine Bewegung hervorgerufen, welche über die Grenzen des Entwurfs hinaus die Beziehungen zwischen den Arbeitgeber und Arbeitnehmer zum Gegenstande vielseitiger Kritik und zahlreicher Wünsche gemacht hat. Nach der Ansicht des Reichskanzleramtes wird sich der Bundesrath einer ersten Würdigung dieser Meinungsäußerung nicht entziehen können, bevor er sich über die endgiltige Erledigung der immer noch schwebenden legislativen Frage schlüssig macht.“ — „Die vermögten Unterlagen,“ heißt es an einer anderen Stelle, „werden sich nicht füglich anders als mittelst persönlicher Vernehmung zahlreicher Gewerbetreibenden auf Grund eines einheitlichen Programms durch damit zu betrauende Beamte gewinnen lassen. Nur so werden die Ermittlungen Objektivität und Sachkunde vereinigen können.“ Demgemäß richtet der Reichskanzler an den Bundesrath den Antrag, daß über eine Reihe, in einem Programm zusammengestellter Fragen, eine Enquête veranstaltet werde, und zwar durch mündliche Vernehmung einer größeren Anzahl mit den Verhältnissen des Gewerbetreibens praktisch vertrauter, vorzugsweise aus dem Stande der Arbeiter (Fabrikbesitzer und Meister), sowie der Arbeitnehmer (Fabrikarbeiter und Gesellen) unter Berücksichtigung der verschiedenen, in dem gewerblichen Leben vertretenen Richtungen auszuwählender Männer; daß ferner die Vernehmung unter Leitung des damit beauftragten Beamten in einzelnen gewerblichen Orten — durch welche, was Preußen, Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen betrifft, sämtliche größere

Verwaltungsbezirke vertreten erscheinen — stattfinden sollen; daß sodann die Antworten der Sachverständigen, unter Angabe des Berufes der letzteren, bei Gewerbetreibenden besonders des Standes (Fabrikbesitzer, Fabrikarbeiter, Meister, Geselle) und des Gewerbes, in kurzen Protokollen niedergelegt und die Protokolle dem Reichskanzler-Amt eingepfendet werden sollen.“ Das Programm geht von drei Vorbemerkungen aus: 1) Es handelt sich in der Untersuchung nur um Anschauungen und Wünsche, die in praktischer Erfahrung gewonnen sind; deshalb ist darauf hinzuwirken, daß alle Antworten an die konkreten Lebensverhältnisse, in welchen die Befragten stehen, sich möglichst anschließen. 2) Auf Abänderung des bestehenden Rechts gerichtete Wünsche sind, um unklare und undurchführbare Vorschläge fern zu halten, eingehend zu erörtern und nach allen Seiten in ihre praktischen Konsequenzen zu verfolgen. 3) Soweit die Antworten sich nur auf einzelne Gewerbezweige beziehen, sind diese ausdrücklich hervorzuheben.“ Das Programm verbreitet sich über die Verhältnisse der Lehrlinge, Gesellen und Fabrikarbeiter in 29 Fragen.

† Berlin, 5. Febr. Gestern Abend ist der deutsche Gesandte, am königl. griechischen Hofe, Geh. Legationsrath v. Radowiz, welcher gestern Nachmittag von dem Kaiser in Audienz empfangen wurde, von hier nach St. Petersburg abgereist. Wie verlautet, hat derselbe den Auftrag, den deutschen Botschafter am kais. russischen Hofe, Prinzen v. Reuß, in außerordentlicher Mission zu vertreten. Prinz v. Reuß, über dessen Befinden hier in letzterer Zeit sehr günstig lautende Nachrichten eingegangen waren, wird durch seinen Kurzgebrauch noch für mehrere Wochen in Amsterdam zurückgehalten. Zu seiner Stellvertretung verbleibt der Geh. Rath v. Radowiz wahrscheinlich zwei Monate in St. Petersburg.

* Straßburg, 5. Febr. Wenn die in mehreren, sogar in offiziellen Blättern verlautete Nachricht von der schon für dieses Frühjahr bevorstehenden Eröffnung der im Bau begriffenen Eisenbahn Kolmar-Neubreisach schon an und für sich unwahrscheinlich klang, so erfahren wir neuestens aus glaubwürdiger Quelle, daß im laufenden Jahre voraussichtlich noch keine der begonnenen neuen Eisenbahn-Strecken im Elsaß vollendet werden wird. Dagegen dürfte uns das Jahr 1876 mehrere derartige Fertigstellungen bringen, darunter in erster Linie die der direkten Bahn von hier nach Lauterburg, deren Eröffnung vielleicht schon in der ersten Hälfte des kommenden Jahres vor sich gehen kann. Die Nachricht der „Vossischen Zeitung“, daß der kirchliche Reformator, früher römisch-katholischer Priester, Pierre des Villiers aus Brüssel sich hier befand, um für sein Blatt „Die christliche Aera“ Abonnenten zu sammeln, wird auch von anderer Seite bestätigt. Ob derselbe erheblichen Erfolg hatte, konnten wir nicht in Erfahrung bringen, noch weniger, ob dessen früher gehegter Plan, sein Domizil hierher nach Straßburg zu verlegen, irgend eine Aussicht auf Verwirklichung hat. Auf seinem heimatlichen Boden, in Frankreich, ist Hr. Villiers, ein ohne Zweifel ungewöhnlich begabter und energischer Mann, seit Jahren der bittersten Verfolgung ausgesetzt, die natürlich auch das Verbot seiner Schriften nach sich zog.

† Metz, 5. Febr. Dem „Doen national“ zufolge hat die Regierung den diesjährigen Fasten-Hurtenbrief des hie-

Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 31.)

Dritter Band.

Erstes Kapitel.

Eine unerwartete Wendung.

Der schönen Leserin und dem freundlichen Leser ist ohne Zweifel das Gefühl wohl bekannt, mit dem man einer wichtigen, entscheidungsvollen Nachricht entgegensteht. Endlich langt der ersuchte Brief oder das ängstlich erwartete Telegramm an. Da liegt es vor uns, das unscheinbare und doch so verhängnisvolle Ding. Nur eine dünne, halb-durchsichtige Papierscheibe trennt uns noch von der ersehnten oder gefürchteten Gewissheit. Eine leichte Handbewegung, ein rascher Druck, und die Entscheidung tritt greifbar vor uns hin. Wir wissen, daß durch Zögern an dem Factum selbst nicht das Geringste mehr geändert werden kann, und dennoch zögern wir oft, fast wider Willen, weil wir uns fürchten, der Entscheidung fest ins Gesicht zu blicken. Ich kenne einen Herrn, einen starken Geist, der sich gleich Doktor Faust spekulirenden Angebens „weder vor Hölle noch Teufel“ fürchtet, und welcher, in einem ähnlichen Falle, sich damit Ruck zur Eröffnung eines entscheidungsschweren Telegramms machte, daß er an seinen Westentknöpfen abzählte, ob die Nachricht gut oder schlecht sei.

Mit ähnlichen, nur noch um ein gutes Theil potenzierten Empfindungen, langte der glückliche Komponist der „Behme“ beim Frühstück nach den verschiedenen Morgenblättern. Die kleinen, süchtig hingeworfenen Notizen über eine erste Aufführung sind allerdings nur die kritischen Plänkler, denn das schwere und oft genug auch grobe Geschick rückt erst vierundzwanzig bis achtundvierzig Stunden später in die Schlaglinie. Aber in ihren Wirkungen sind diese kleinen, oft kaum zehn bis zwanzig Zeilen umfassenden Notizen, geschrieben zwischen Souper und Bett, oft auch zwischen dem letzten Glase Bier und der letzten Cigarre, unter Umständen sogar mit Bleistift auf der Rückseite

einer Speisekarte, weit ausgiebiger als die längste raisonnirte Kritik. Das große Publikum nimmt sich selten Zeit, eine eingehende Bepfehlung zu lesen. Die kleinen Notizen aber liest Jedermann; darum werden sie auch von der Schaar der Künstler weit mehr gefürchtet, als einst das griechische Feuer von den Mannen des Propheten. Auf Details kommt es dabei nur wenig an. Die Hauptfrage bleibt: Erfolg oder Fiasko? Je nachdem das trübsale Orakel in dieser Beziehung seinen Anspruch fällt, bildet sich bei der großen Masse jenes eigenthümliche, unsagbare, schwer definirbare und doch so schwer wiegende Ding, welches man so freundlich ist, die „öffentliche Meinung“ zu nennen.

Im Ganzen hatte Herr Eugen Bando alle Ursache, mit den Notizen über seine „Behme“ zufrieden zu sein. Den unbezweifelbaren Erfolg konstatariren die Morgenblätter ohne Ausnahme. Die Kritiker der großen „vornehmen“ Organe sprachen sich über das Talent des neu auftauchenden Liedichters sogar mit offener Anerkennung aus. Ohne einige Mähelein ging es dabei freilich nicht ab, aber der Ton des Wohlwollens war doch unverkennbar vorherrschend. Der Bedeutendste und Gehirnstärkste in diesem kritischen Areopag bezeichnete sogar die neue Oper als die interessanteste Erscheinung der ganzen Saison und stellte ihrem Komponisten eine schöne Zukunft in Aussicht, falls er es verfehle, sein Talent von den ihm noch anlebenden Schlafen zu reinigen, und sich durch den Erfolg nicht verlocken lasse, in die breite Heerstraße der gelbmacherischen, fabrikmäßigen Produktion einzulassen.

Wie hob sich das Herz des jungen Liedichters, als er diese anerkennenden Worte aus der Feder eines maßgebenden Kritikers las! Er hätte laut aufschreien mögen hinter seinem Marmortischchen! Ja! schrien es ihm unbegreiflich, daß die Leute um ihn her so ruhig ihre mürben Brodchen in den Kasse tunkten, als sei gar nichts Besonderes vorgefallen, und dabei mit gleichgültigen Gesichtern über ihre Tassen hinweg auf dasselbe Zeitungsbillet blickten, das diese glückverheißenden Worte in seinen Spalten enthielt. Uebrigens sollte dem erfolgskrön-

ten Komponisten der nöthige Dampf für seine himmelsstürmende Vaterstunde auch nicht erspart bleiben. Daß dasselbe Blatt, welches ihn früher schon einmal als „Kind der Reclame“ bezeichnet hatte, jetzt den Erfolg der neuen Oper möglichst herabzudrücken suchte und gleichsam nur widerwillig einige Worte der Anerkennung aussprach, ließ ihn ziemlich kalt. Ein einziges Wort der großen, tonangebenden Blätter wog ja weitaus diese kleinlichen Mörgeleien auf. Aber eine in seiner nächsten Nähe fallende Aeußerung über die „Behme“ schreckte ihn auf, wie ein Schuß eine Kette friedlicher Rehbühner.

„Ich habe Sie gestern im Theater gesehen“ sagte an dem Tische nebenan ein affektirt modisch gekleideter junger Herr zu seinem nicht minder gefechtsartig herausgeputzten Nachbar, welcher die Beine übereinander geschlagen und faul zurückgelehnt in seinen Rohrstuhl an einer Virginia-Cigarre sog. — „Wie hat Ihnen die neue Oper gefallen?“

„Na, passiert!“ — lautete die von einer blauen Rauchwolke begleitete Antwort. — „Das Beste daran ist das Ballet!“

Eugen hätte aufspringen und den Bierengel beim Krug nehmen mögen.

„Sie hat übrigens doch einige recht hübsche Nummern“ — meinte der Erste nach einer Pause.

„Dah! Ist Alles nichts gegen Offenbach!“ — versetzte der Andere — „Ueber D e n geht nun einmal nichts!“

Eugen schloß, wie das Zeitungsbillet in seiner Hand zitterte. Wer weiß, was geschehen wäre, wenn die beiden Bruchtheile der öffentlichen Meinung das Gespräch weiter geführt hätten. Zum Glück fanden die Kunstkenner jedoch den Gegenstand nicht interessant genug, um noch mehr Worte darüber zu verlieren. Sie sprachen von Dingen, die ihnen mehr am Herzen lagen, nämlich von einer zur Zeit noch unentschiedenen Wette zwischen zwei Helden des Sport, und Eugen gewann auf diese Weise Zeit, sich zu beruhigen.

„Oerland hat Recht!“ — murmelte er zwischen den Zähnen. —

figen Bischofs, der am ersten Fastensonntag in den Kirchen der Diözese hätte verlesen werden sollen, konfiszieren lassen. Diese Nachricht wird nicht verfehlt, bei einem Theil der einheimischen Bevölkerung böses Blut zu machen. Man darf einigermaßen gespannt darauf sein, die Motive, welche der Beschlagnahme zu Grunde liegen, zu erfahren, da der Herr Bischof es bisher sorgfältig zu vermeiden gesucht hat, einen Konflikt mit der deutschen Regierung herbeizuführen. — Schon seit längerer Zeit wird das in hiesiger Stadt anzuführende Projekt einer Pferde-Eisenbahn besprochen. Nach dem provisorisch festgestellten Plane würde die Bahn eine Anzahl von Straßen durchschneiden und dieselben mit dem Hauptbahnhof verbinden. Ob auch eine Verbindung mit einigen benachbarten Dörfern hergestellt wird, ist noch nicht festgesetzt. Daß wenigstens theilweise ein Bedürfnis vorliegt, dürfte aus den seit längerer Zeit bestehenden stündlichen Omnibusfahrten hervorgehen, welche häufig genug den zahlreichen Personenverkehr nicht bewältigen können. Einstweilen liegt das Projekt den Behörden zur Genehmigung vor.

□ Aus Thüringen, 5. Febr. Von dem Kreisgericht in Eisenach wurde heute der bekannte social-demokratische Volksbegleiter, Schuhmacher Giffey, wegen Vergehen wider die öffentliche Ordnung und wegen verläumdender Beleidigungen von Behörden und Beamten, deren er sich durch Reden in Parteiveranstaltungen und durch Artikel im „Volksstaat“ schuldig gemacht, zu 6 Monaten Gefängnis und in die Hälfte der Kosten verurtheilt. Drei Mitangeklagte laufen mit geringeren Gefängnis-, resp. Geldstrafen davon. Die Verhandlungen nahmen 7 Stunden in Anspruch.

Italien.

†† Rom, 4. Febr. Der Papst hat heute in Begleitung mehrerer Kardineale und Prälaten die neuen Arbeiten in der Basilika der St. Peterskirche, die er seit dem 20. September 1870 nicht besichtigt hatte, in Augenschein genommen. Die Kirchenthüren waren, so lange der Papst in der Basilika verweilte, gesperrt.

Frankreich.

△ Paris, 5. Febr. Der Herzog Decazes hatte gestern die unangenehme Ueberraschung, daß die Bureau's der Nationalversammlung in den Ausschuss für den Gesetzentwurf, betreffend die Gerichtsreform in Egypten, eine Mehrheit von neun Gegnern des Entwurfs wählte. Alle persönlichen Feinde des Herzogs, die Rechte, die Bonapartisten und die äußerste Linke, hatten sich zu dieser Mißtrauensbezeugung die Hand geboten. Gambetta, der in seinem Bureau eine Standrede gegen die Vorlage hielt, wurde ebenfalls gewählt. Die Stellung des Herzogs Decazes, welcher bisher der Mann aller Ministerkombinationen war, ist durch einen so unvermutheten Ausbruch der Feindseligkeit der Kammer sehr erschüttert.

Der Untersuchungsanspruch für die Bonapartisten Umtriebe hörte gestern Hr. v. Bourgoing, jenen Bonapartisten, dessen Wahlsieg in der Nièvre erst die öffentliche Aufmerksamkeit auf das unterirdische Wirken dieser Partei gelenkt hatte. Hr. v. Bourgoing mußte sich namentlich darüber auslassen, mit welchem Rechte er sich in seinen Wahlzirkularen auf die Protektion des Marschalls Mac Mahon berufen durfte. Er erklärte zu diesem Punkte, daß er während der Wahlperiode eine Unterredung mit dem Marschall gehabt und diesem, wenn auch nicht den Wortlaut seines Glaubensbekenntnisses, so doch seine politischen Ideen im Allgemeinen dargelegt, und daß Mac Mahon ihnen seine Zustimmung gegeben hätte. Dagegen wird sich schwerlich etwas sagen lassen, es sei denn, daß der Ausschuss den kühnen Entschluß faßte, den Marschall Mac Mahon mit Hr. v. Bourgoing zu konfrontieren. Weiter vernahm der Ausschuss gestern noch die Präfecten der Nièvre und der Dife und den Abgeordneten Leurent. Man erinnert sich, daß der Präfect der Nièvre, Hr. Sazerac de Forge's, erst mit allen Kräften für die Kandidatur des Hr. v. Bourgoing gearbeitet hatte, um dann selber öffentlich einzugehen, daß er von dem Kandidaten, der sich ihm für einen reinen Septenaristen ausgegeben hatte, mißbraucht worden sei. Unter diesen Umständen spielte Hr. Sazerac de Forge's vor der

„Was man Pabstium nennt, ist nur eine Herde Gefindel, worunter hier und da vielleicht einmal ein anständiger und vernünftiger Mensch auftaucht! Und für solche Menschen gibt der Künstler sein Bestes!“ Herr Bando vergaß in seinem Aerger ganz und gar, daß dieselbe „Herde Gefindel“ gestern seinem Werke Beifall zugejubelt und ihn selbst so und so viele Male vor die Richter der Rampe gerufen hatte. Es gibt eben kein kürzeres Gedächtniß in dieser schönen Welt, als das der gekränkten Künstlertheileit. (Fortsetzung folgt.)

— Mehrere Blätter enthalten folgende „herzliche Bitte“: „Vertrauensvoll ersuche ich alle Die, welche im Besitz von Briefen meines entschlafenen Gatten sein sollten, mir diese gütlich auf kurze Zeit zur Verfügung zu stellen. Es ist mir Herzensbedürfnis, die Korrespondenzen meines geliebten Fritz zu sammeln, und werde ich die mir anvertrauten Originale gewissenhaft zurücksenden. Eisenach, Villa Fritz Reuter, im Jahre 1875. Louise Reuter, geb. Kunze.“

§ Pforzheim, 5. Febr. An der Herstellung unserer neuen Trinkwasser-Leitung wird auf ihrer ganzen Ausdehnung sehr thätig gearbeitet. Die Quellen sind gehörig gefaßt, die Zuleitungsrohre sind auf eine ziemliche Strecke gelegt und auch das Rohrnetz innerhalb der Stadt ist zum Theil schon hergestellt. Ohne das Dazwischentreten hinderlicher Umstände wird bis Spätjahr schon die ganze Stadt bis in ihre höher gelegenen Theile mit gutem Quellwasser reichlich versehen werden können. Für viele Einwohner unserer Stadt, die das nötige Wasser ziemlich weit herholen müssen, ist dies von der größten Bedeutung, zumal der Bedarf in unsern Fabriken ein sehr ansehnlicher ist. Wie ich früher schon berichtet habe, befindet sich das Quellengebiet etwa 2 1/2 Stunden von hier auf württembergischem Boden. — Großherzoggl. Ministerium des Innern hat dem hiesigen Landw. Vereine die Verlosung von Vieh- und Landw. Gegenständen gestattet und zu dem Zwecke die Ausgabe von 15,000 Loosen à 1 M. bewilligt.

Kommission eine etwas zweideutige Rolle. Ueber die Aussagen der beiden anderen Zeugen ist nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. — Im „Journal des Debats“ redet Hr. Paul Leroy-Beaulieu dem Finanzminister ins Gewissen, daß Frankreich doch nicht länger zögern möge, in den allgemeinen Postverein einzutreten, welcher auf dem Berner Kongresse gegründet worden ist.

†† Versailles, 4. Febr. Von den Mitgliedern der Kommission, welche von den Abtheilungen der Nationalversammlung zur Vorberathung der Vorlage über die Justizreform in Egypten gewählt worden ist, haben sich 6, wiewohl unter Vorbehalt der gutachtlichen Meinungsäußerung Seitens der in Egypten sich aufhaltenden Franzosen, für die Vorlage ausgesprochen; die übrigen 9 Mitglieder haben sich gegen die Vorlage erklärt. Die zur Prüfung der Vorlage über Verbindung Englands und Frankreichs durch eine unterseeische Eisenbahn niedergesetzte Kommission ist durchweg dem Projekte zugeneigt.

Spanien.

— Die Königin Isabella hat von ihrem Sohne folgende telegraphische Nachrichten erhalten:

Hauptquartier von Oteiza, 3. Febr. Se. Maj. der König hat heute früh auf der Höhe des Berges Esquina die Feuerentfesslung empfangen. Feindliche Truppen hatten die Einsiedel von San-Christobal angegriffen, wahrscheinlich weil das Hauptquartier sich da befand. Da ließ sich der König in ein Treffen ein, ohne daß Veranlassung zu seinen glänzenden Wunsch, die Gefahren des Kampfes mit seinen ergebener Truppen zu theilen, zu dämpfen vermochten. Die Gegenwart Sr. Majestät auf dem Kampfplatze hat die Soldaten, die den König mit stürmischem Beifall begrüßten, mit Begeisterung erfüllt. Se. Majestät hat eine große Kaltblütigkeit an den Tag gelegt, die Verwundeten getröstet und einem Kommandanten, der von einer Kugel getroffen wurde, als er eben mit ihm sprach, Avancement ertheilt. Nachdem er den Feind zurückgeworfen, begab sich der König nach den unterhalb Villanueva aufgestellten Vorposten, von wo er einem Scheingebiet gegen die diesen Flecken überragenden Anhöhen bewohnte. Er nahm in dem Orte selbst sein Hauptquartier.

Zafalla, 5. Febr. Der König befindet sich beständig wohl; gestern war er einen Augenblick in Lebensgefahr in Folge des unerwarteten Feuers des Feindes, welches mehrere Mann an seiner Seite verwundete. Bei dieser Gelegenheit konnten alle Truppen die Ruhe Sr. Maj. bewundern, dessen Leben von der Verletzung befreit war. Gestern begab sich der König vom Berge Esquina nach Carraga und von da wird er morgen nach Puente-la-Reyna gehen, um dort dem schon begonnenen Angriff der Generale Moriones und Despujols gegen die Positionen und das Fort von Santa Barbara, die letzte Stütze der feindlichen Vertheidigungslinie, beizuwohnen.

Zafalla, 5. Febr. Puente-la-Reyna ist gestern genommen worden; die Truppen haben Locca besetzt und rücken gegen Estella vor. Der König ist an der Spitze der Armee. Viele Karlisten sind nach Zafalla gekommen und haben sich ergeben.

— Die „Epoca“, welche die liberalen Elemente des Ministeriums, namentlich die Ansichten und Bestrebungen des Ministerpräsidenten Canovas vertritt, tritt mit ihrer freieren Auffassung der kirchen-politischen Frage immer offener hervor. Sie bemerkt u. A. über das Verhältniß des Staates zur Religion:

Wahrscheinlich ist es, daß die Kirche und die Staatsreligion in Spanien derselben Beschulung von oben wie die anglikanische Kirche in England und die griechische in Rußland sich erfreuen möchte, Ländern, in denen man niemals der Ansicht gehuldigt hat, daß die konfessionelle Freiheit hauptsächlich in der Verachtung, ja, selbst in der Verfolgung derjenigen Religionsform bestehe, zu der sich die ganz überwältigende Mehrheit aller Spanier bekennt. Es ist eine Sache der äußersten Nothwendigkeit, daß durch den öffentlichen Unterricht, jene Erziehungsfrage aller neueren Kulturstaaten, die in überaus belagener Weise von den der Revolution von 1808 vorausgehenden Regierungen vernachlässigt wurde, durch die Gesetze, durch die Sitten und das gute Beispiel der höheren Gesellschaft, der Beamten und des Staates dahin gewirkt werde, die Gottlosigkeit und die religiöse Gleichgültigkeit, jenen Krebskraut unserer gesamten politischen und sozialen Zustände, energisch zu bekämpfen. Wir würden keinen Anstoß nehmen an dem Vorhandensein protestantischer Gotteshäuser, wo wir die tiefere Gottesfurcht des englischen Volkes bewundern könnten, noch würden wir uns gegen die Erbauung griechisch-katholischer Kirchen auflehnen, in denen Russen und Griechen denselben Gott und dieselbe Jungfrau Maria, die wir verehren, anbeten würden; wohl aber möchten wir verzweifeln an der moralischen, religiösen und civilisatorischen Zukunft Spaniens im Hinblick auf die religiöse Indifferenz unserer Regierungen, die atheïstischen Lehren unserer Universitäten, die ungezügelt angreifen gegen die Religion in den Debatten unserer Volksvertretungen und die Bacchanale der kantonal-socialistischen Ansätze, welche die geheiligten Tempel von Barcelona, Cartagena, Cadix, Sevilla und sogar von Madrid niederreißen oder zu Schauspielhäusern umgestalteten.

Großbritannien.

** London, 4. Febr. Die Parteiverammlung der liberalen Unterhaus-Mitglieder im Reformclub war, wie schon bemerkt wurde, nach dem Rücktritt Forster's von der Kandidatur für die Führerschaft der Opposition eine reine Formsache und spielte sich dem Programm gemäß ab wie eine wohleinstudirte Komödie. Zur festgesetzten Stunde fanden sich die Mitglieder, welche der Aufforderung des Einseitigen gefolgt waren, 134 an der Zahl, im Rauchzimmer des Club ein und die Geschäfte begannen damit, daß John Bright zum Vorsitzenden gewählt wurde. Nachdem er einige passende Worte der Befriedigung über die verträgliche Einmüthigkeit der Partei gesprochen, und sich zuversichtlich über die Zukunft geäußert hatte, genehmigten die Anwesenden einstimmig eine von Whittoncud beantragte und von Professor Fawcett befürwortete Resolution, in welcher in Worten höchster Anerkennung des scheidenden Gladstone gedacht und sein Verlust bedauert wurde. Darauf nahm Hr. Charles Villiers das Wort, um in einer verhöflichen Rede die Wahl des Marquis of Hartington als Parteiführer zu beantragen, und Hr. S. Morley, der sich offen als einen der Anhänger der ehemaligen Forster'schen Kandidatur er-

klärte, unterstützte diese Motion, welche ebenfalls einstimmig zur Annahme gelangte. Lord Frederick Cavendish, jüngerer Bruder des Gewählten, dankte sodann für den Abwesenden und bemerkte, er zweifle nicht, daß derselbe die Wahl annehmen werde. Hr. Lyon Playfair schlug am Schluß ein Dankesvotum für den Vorsitzenden vor, welches mit lebhaftem Beispiel durchging und von Bright mit freundlichen Worten für den Neugewählten erwidert wurde, und das Meeting kam nach nicht ganz einstündiger Dauer zum Abschluß.

London, 5. Febr. (Köln. Z.) In einem Schreiben an die Greenwicher Wähler dankt Gladstone diesen und allen politischen Freunden für die von denselben kürzlich ausgesprochene Anerkennung seiner Dienste. Hartington nahm die Wahl als Führer an.

Amerika.

— Aus Buenos-Ayres wird der „A. A. Z.“ vom 2. d. berichtet: Seit dem Abgange des letzten Paketbootes hat sich der politische Aspekt des Landes wesentlich geändert. Die Armee und die Nationalgarden wurden aufgelöst und die Soldaten nach Hause geschickt. Der Friede herrscht im ganzen Lande und die Industrie lebt wieder auf. Die argentinische Regierung macht den mildesten Gebrauch von ihrem Siege. Außer den Führern der Revolte sind alle Andern in Freiheit gesetzt worden, und diejenigen, die als Offiziere in der Revolution fungirten, sind zu ihren geschäftlichen Berufen zurückgekehrt. General Mitre und einige Offiziere werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden, aber das Urtheil wird wahrscheinlich nur auf Verbannung für eine kurze Zeit lauten. In einigen Tagen wird Präsident Avellaneda die ersten hundert Meilen der tuscanianischen Eisenbahn eröffnen, welcher Feierlichkeit die Einweihung einiger Zweige der Mercedes- und Rio Cuarto-Eisenbahn folgen wird.

Aus Rio de Janeiro berichtet die „Anglo Brazilian Times“ vom 8. Januar: In Pernambuco hat der Präsident auf Befehl der Regierung sechs italienische Jesuiten arretirt und deportirt, da sie nicht allein der Insubordination der Bischöfe von Olinda und Para, sowie dem Widerstande, welcher der kaiserl. Verordnung zur Aufhebung der Zunderbitten noch immer geleistet wird, Vorschub leisteten, sondern auch die Aufrechterhaltung der Zustände in den nördlichen Provinzen waren. Die Regierung nahm dabei nicht ihre Zuflucht zu dem noch immer bestehenden, das Domizil von Jesuiten in Brasilien verbietenden Ausnahmengesetze, sondern zu dem allgemeinen Gesetze, das zur Ausweisung gefährlicher oder verdächtiger Ausländer ermächtigt. Die neulichen Unruhen in Parahiba und Pernambuco haben ihre Bedeutung verloren, aber weitere Unruhen sind in den von den Truppen unbesetzten Distrikten ausgebrochen. Es fanden mehrere blutige Zusammenstöße statt, in denen die Polizei, von Bürgern unterstützt, den bewaffneten Pöbelbanden erfolgreich Widerstand leistete, und einige, welche die Provinz Alagoas insabirten, wurden mit dem Verlust mehrerer Todten zurückgetrieben. Unbedeutende Ruhestörungen sind auch in Rio Grande de Norte eingetreten.

Badische Chronik.

+ Karlsruhe, 6. Febr. Für die Anfangs März beginnenden ersten Quartalsitzungen des Schwurgerichts dahier wurden gezogen:

1. Hauptgeschworene: 1) E. Reimann, Fabrikant in Durlach; 2) F. Körber, Hauptkriegsclaffer in Karlsruhe; 3) F. Gisinger, Zimmermeister und Gemeinderath in Heidelberg; 4) A. Rheinbold, Fabrikant in Rastatt; 5) J. Ruf, Gemeinderath und Werkmeister in Langensal; 6) E. L. Wertheimer, Handelsmann in Bruchsal; 7) F. Gerber, Kaufmann in Gernsbach; 8) A. Rast, Rentner in Durlach; 9) R. F. Döring, Kaufmann in Karlsruhe; 10) A. Bauer, Schiffer von Gernsbach; 11) F. Juch, Post-Stallmeister in Breiten; 12) M. Becker, Oberbaurath in Karlsruhe; 13) M. Gutsch, Landwirth und Gemeinderath in Bruchsal; 14) Ph. Maish, Kaufmann in Forzheim; 15) F. Becker, Fabrikant in Forzheim; 16) F. Heiterich, Privatier in Bruchsal; 17) F. Harbach, Gattwirth und Gemeinderath in Iffezheim; 18) A. Langenbach, Bäcker und Gemeinderath von Gernsbach; 19) F. Schleifinger, Fabrikant von Forzheim; 20) F. Diß, Privatmann in Baden; 21) G. Faid, Kaufmann in Karlsruhe; 22) A. Henne, Landwirth in Tiefenbrunn; 23) W. Ruf, Gattwirth in Söllingen; 24) A. Schultes, Fabrikant in Forzheim; 25) F. Kreuzburg, Fabrikant in Bruchsal; 26) J. Seiter, Bürgermeister in Stein; 27) A. Fied, Cigarrenfabrikant in Göggingen; 28) A. Frohmberg, Kaufmann in Baden; 29) F. Stengel, Kaufmann in Durlach; 30) L. Frohmüller, Rath in Karlsruhe.

1. Ersatzgeschworene: 1) R. v. Babo, Rentner, 2) A. Eisenlohr, Oberst a. D., 3) L. Fiedelhorst, Tapezier, 4) W. Gräff, Buchhändler, 5) A. Rüttel, Buchhändler, 6) R. Hermann, Kaufmann, 7) A. Bauer, Archivar, 8) A. Diez, Major a. D., sämmtliche von Karlsruhe.

§ Pforzheim, 5. Febr. Nach dem erstatteten Redenshaftsbereicht zählte der hiesige Arbeiter-Bildungsverein im letzten Jahre 610 Mitglieder. Die Vereinsannahmen betragen an Mitgliederbeiträgen 1864 fl. 25 kr.; an Mitgliedszinsen 1140 fl. 10 kr. An Ausgaben wurden gemacht: Für Vereinszwecke 1714 fl. 14 kr., für Schulden tilgung 800 fl., für Kapitalzinsen 814 fl. Das Vereinsvermögen besteht und zwar die Aktiva: Aus dem Vereinshaus, geschätzt zu 42,000 M., Mobiliar 5160 M., Kassenvorrath 1161,03 M., in Summa = 48411,03 M. Die Passiva betragen 2880 M.; somit besteht der Verein ein reines Vermögen von 19611,03 M. Der Verein hält 17 Zeitungen und 9 Zeitschriften; aus der Bibliothek wurden im Jahr 3412 Bände ausgegeben. Der für Vereinsmitglieder ertheilte Unterricht erstreckte sich auf die verschiedenen Elementarfächer, Zeichen und Modelliren, sowie auf Buchhaltung, Stenographie, deskamatorische Uebungen und französische Sprache. Die in den Wintermonaten gehaltenen Vorträge betrafen das Gebiet der Physik, Chemie, Geschichte, Gesundheitslehre und soziale Angelegenheiten. 1. Vorsitzender ist Hr. A. Weber, 2. Vorsitzender Hr. W. Belzner, Vermögensverwalter Hr. Fr. Christmann.

Manheim, 5. Febr. Die von Oberamtsrichter Richard in Ettlingen gegen das Urtheil der Strafkammer Karlsruhe ergriffene Revisionsbeschwerde ist in öffentlicher Sitzung des Großh. Oberhofgerichts vom 30. Jan. als unbegründet verworfen worden.

Manheim, 5. Febr. Der neueste Monatsqu coast der Badischen Bank ist der erste auf die neue Währung lautende. Der Gesamtstand bezieht sich hiernach im Aktiven und Passiven auf 72,202,894 Mk. 99 Pf. Vermehrt haben sich im Monat Januar die Wechselbestände um 412,000 Mk., die Kreditoren um 350,000 Mk.; abgenommen haben die umlaufenden Banknoten um 555,600 Mk., der Vorrath um 329,400 Mk., das Staats-Papiergeld um 151,000 Mk., Vorkasse gegen Unterpfand und Debitoren um 124,000 Mk. Die umlaufenden Banknoten betragen 51,355,714 Mk., wovon durch Vorrath, einschließl. des Staats-Papiergeldes und der Privat-Banknoten, 29,232,215 Mk. gedeckt sind, also nahezu 57 (genau 56,92) Prozent. — In der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses wurden, wie der „Mittl. Anz.“ berichtet, die Vorschläge für Realgymnasium, Gewerkschule und Friedhof-Kasse, der Vorschlag über Einnahme und Ausgabe der Stadtkasse und die Erhebung einer Umlage von 52 1/2 Kr. von 100 fl. Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer-Kapital, 3 Kr. von 100 fl. Kapitalsteuer-Kapital und 9 Kr. von 100 fl. für den zweifachen Betrag des Klassensteuerpflichtigen Jahres Einkommens der Klassensteuer-Kapitalien genehmigt. Zu der vergleichenden Darstellung der Finanzgebarung für 1868-1874 und des Schulvorstandes ergriff Niemand das Wort. Die Anträge des Gemeinderaths über die künftige Verwaltung des Gaswerks wurden nach kurzer Debatte angenommen.

Offenburg, 5. Febr. Der Rechtsstreit zwischen der Stadt und dem weiblichen Lehrinstitut ist dieser Tage durch Einreichung der Klageschrift beim hiesigen Kreis- und Hofgericht seitens des hiesigen Anwalts eingeleitet worden. In der Klageschrift wird die Organisation der nunmehr von weiblichen Lehrkräften geleiteten Mädchenschulen geordnet, und es in letzter Sitzung hat der Gemeinderath zwei geprüfte und praktisch erprobte Lehrerinnen der Ober-Schulbehörde zur weiteren Anstellung an der Mädchenschule vorgeschlagen. Eine aus Mitgliedern des Gemeinderaths und Kreis-Schulrathes bestehende Kommission ist mit der Ausarbeitung eines Entwurfs zur Erreichung einer höheren Töchterschule beauftragt. Die Aufsicht der Gemeindebehörde, letztere, wenn thöricht, mit Beginn des neuen Schuljahres zu eröffnen, und an die Spitze der hiesigen Schulen einen akademisch gebildeten Lehrer als Rektor zu gewinnen scheint festzusetzen. — Die von verschiedener Seite gebrachte Nachricht, daß Pfarrverweiser Hauenstein in Appenweiler sich durch eine Predigt über die bürgerliche Ehe gegen § 130 a des Reichs-Strafgesetzbuches vergangen, bestätigt sich. Die Tagesordnung der nächsten Schwurgerichts-Sitzung wird die Verhandlung gegen ihn aufzuweisen haben. Wenn die Hauensteinische Predigt sich auch nicht in solch' öffentlicher Weise verhalten bewegt, wie die in vorerwähnter Tagung hier zur Verhandlung gelangten Predigten in gleichem Betreff, so soll sie doch an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen.

Körbach, 4. Febr. Unser Mitbürger Hr. Chr. Müller zum Steinen-Röhl, ein sehr erfahrener, rationeller Landwirth, dem die Kultur des Obstbaumes auf seinem Anwesen sehr besonders angelegen ist und dessen Obstbaum-Anlagen in ihrer Schönheit und Reichhaltigkeit auf weite Strecken hin nicht leicht überboten werden dürften, hatte sich unter dem 12. Januar in einer Zuschrift an das Großh. Handelsministerium gewendet, worin er dem Obenantrag vertheilt, dem vorerwähnten und nachbringend es sein würde, längs der Eisenbahn-Dämme statt der jetzt angelegten Weiden- und Tannenschäfte die Anpflanzung der Aebeln in Ausführung zu bringen. Dem Schreiben war zugleich eine nähere Darlegung des Verhältnisses, sowie eine ungefähre Gewinnberechnung angehängt. In Erwiderung dieser Zuschrift wurde Hr. Müller unter dem 19. Jan. durch das Secretariat des Großh. Handelsministeriums mitgetheilt, daß der Gedanke, die Eisenbahn-Dämme mit nutzbaren Anpflanzungen zu versehen, schon öfters in Anregung gebracht worden sei, und man an mehreren Strecken der Bahn Obstbaum-Anpflanzungen angelegt habe, zunächst nur versuchsweise, weil erst die zu machenden Erfahrungen zeigen müßten, ob es sich lohnte, in dieser Richtung vorzugehen. Was nun den Vorschlag betreffe, das Bahngelände mit Aebeln zu bepflanzen, so würden sich verhältnismäßig viele Strecken der Bahn nach der Beschaffenheit des Bodens in dieser Richtung eignen. Die in der Zuschrift aufgestellte Reinertragsberechnung erscheine darum nicht zutreffend. „Zimmerlin aber“, heißt es zum Schluß, „wird bei der weiteren Verfolgung der obengedachten Vertheilung auch Ihnen so wohlgemeinten Vorschlag, für welchen wir beantragt sind, Ihnen die Anerkennung und den Dank des Hrn. Präsidenten auszusprechen, thunlichste Beachtung zu Theil werden.“ Wir freuen uns dieser Hrn. Müller für sein gemeinnütziges Bestreben gewordenen Anerkennung von ganzem Herzen. — Bei diesem Anlaß können wir auch die Mittheilung machen, daß Hr. Müller es war, der in den Jahren 1856 bis 58 in verschiedenen Gemeinden des Dinkelsberges und oberen Rheinstals die Gewinnung und das Spinnen des Seegrases in's Leben rief. Das Verpinnen geschah in Duggen, wo Müller damals die Post- und Anterwirthschaft besaß. Kommtlich in Degetfelden, Riedmatt und Dossenhach wird diese Spinnerei fortbetrieben und bildet jetzt einen recht eintäglichen Industriezweig. Vor jener Zeit war dieser ganz unbekannt.

Körbach, 5. Febr. Die von mir vor Kurzem als bevorstehend anemeldet Beschlußfassung über den Platz, auf welchen das zu erbauende Kreis-Siechenhaus zu stehen kommen sollte, fand gestern statt. Der Kreis-Ausschuß, der Kreis-Inspektoren, Hr. Oberamtmann Seydel, und die technischen Sachverständigen, Hr. Landtags-Abgeordneter Dr. Eschbacher von Freiburg, Hr. Bezirks-Inspektor Hemberger von da, Hr. Stadtbaumeister Grieber von hier, beschließen zuerst die von der Gemeinde Kanderu, sodann die von der Gemeinde Schoppheim ansersehen Gelände und erhielt der von letztergenannter Stadt angebotene Platz den Vorzug bei der Kommission. Das etwa eine Viertelstunde von dieser Amtstadt, zunächst dem Dorfe Wiesch gelegene Terrain umfaßt 11 Morgen, welche um den gewöhnlichen Preis von 4000 fl. angeboten sind. Von dieser Summe trägt die Stadt Schoppheim 1600 fl., so daß dem Kreis noch 2400 fl. aufgelegt wären. Die Gemeinde Wiesch hat sich bereit erklärt, eine nahe, reichliche Quelle auf ihre Kosten in die Anstalt zu leiten und ebenso einen Steinbruch angetragen, natürlich nur das Material darin, nicht auch das Brechen und die Befuhr der Steine. Der Platz, auf einer Anhöhe, ist reizend gelegen und bietet neben vortrefflicher Luft eine herrliche Aussicht. Die Kranken, wenn sie mit der Eisenbahn an-

langen, können direkt vom Bahnhof, ohne die Stadt zu betreten, nach der Anstalt verbracht werden.

Konstanz, 5. Febr. (Konst. Z.) Am Mittwoch fand die letzte Sitzung des alten Gemeinderaths statt, nach welcher sich die Mitglieder von einander verabschiedeten. Hr. Bürgermeister Stromeyer hielt bei diesem Anlaß eine Ansprache, in welcher er auf die gemeinsame Thätigkeit seit einer Reihe von Jahren zurückblickte und den Mitgliedern einen warm empfundenen Abschiedsgruß zuriel. — An der heutigen Stadtraths-Wahl haben sich von 75 Wahlberechtigten 71 betheiligt.

Vermischte Nachrichten.

Vom Rhein, 4. Febr. Aus Berlin geht der „Pharmaceut. Zeitung“ die Mittheilung zu, daß im preussischen Kultusministerium die Absicht bestehe, das Apotheken-Konzessionswesen, dessen Aenderung durch das Reich auf ziemlich Schwierigkeiten zu stoßen scheint, in folgender Weise zu reformiren: 1) Das Recht zur Ertheilung von Apotheken-Konzessionen wird durch die Provinzialordnung den Kreisen, resp. Städten mit 30,000 Einwohnern verliehen. 2) Die zu ertheilenden Konzessionen sind weder vererblich, noch veräußerlich. 3) Mit dem Jahr 1900 erlischt das Recht der Kreise, resp. Städte zur Verleihung von Apotheken-Konzessionen und es tritt völlige Niederlassungsfreiheit der approbirten Apotheker ein. Es geht dann selbstverständlich auch die Lage ein und behält sich der Staat nur das Recht der Kontrolle vor, sich beziehend auf die Prüfung der Apotheker, Einrichtung der Apotheken, Güte der Arzneimittel etc., ähnlich wie die Sache jetzt in Oest.-Ungarn gehandhabt wird. — Zu diesem Plane, welcher, beiläufig gesagt, allen billigen Anforderungen zu genügen scheint, bemerkt die Redaktion, daß Punkt 1) irrtümlich sein müßte, weil die Kreis-Kompetenzen nicht durch die Provinzial-, sondern durch die Kreisordnung geregelt seien, daß dagegen die beiden anderen Punkte allerdings in dem betreffenden Sinne an zuständiger Stelle diskutiert worden seien, ohne daß jedoch eine endgiltige Entscheidung schon getroffen wäre. So viel steht aber fest, daß einige in letzter Zeit erfolgte Verkäufe erst kürzlich errichteter Apotheken zu exorbitanten Preisen sehr übel bemerkt worden seien und dem Prinzip der veräußerlichen Apotheken-Konzessionen einen argen Stoß vertheilt haben. Unter solchen Umständen werden Käufer von Apotheken wohl daran thun, nicht leichtsinnig übertriebene Preise zu bewilligen.

Mühlhausen, 4. Febr. Die gestrige erste Gastvorstellung der Freiburger Theatergesellschaft, „Der Bettler“ von Heubrich, hat vor sehr gut bestelltem Hause ungemein gefallen. Auch die trefflichen Leistungen des Orchesters wurden mit großem Beifall aufgenommen.

C. L. Paris, 5. Febr. Der heutige Tag gehört der Subskription auf die städtische Anleihe, für welche die Mairen schon seit gestern Abend belagert sind. Diefelben Blätter, die noch vor wenigen Tagen dem Gemeinderath von Paris als eine neue Commune versprochen, können heut diese Kreditoperation dem konservativen Kapital nicht warm genug empfehlen. Die Obligationen machen eine Prämie von 8-10 Fr.; man erwartet allgemein eine minderbesseren jährliche Ueberzeichnung. Die Hausse dauert auf der ganzen Linie fort: Span. Rente 101.65, 3proz. 64.50, Italiener 67.85, Türken 42.60 nach 42.95, spanische Ertr. rente 24 1/2. Die Bankvertheile haben auch ihrerseits das Verhältniß ein: Banque de Paris 1165, Jöncker 910, Mobilier 445, Franco-Holländische 548 und spanischer Mobilier in einem wahren Delirium 90 mit wiederum 30 Fr. Hausse, Saragossa 350, ein Kurs, den man auch schon seit vielen Jahren nicht gesehen hat, österr. Staatsbahn 657, Lombarden 306.

Nachricht.

Berlin, 6. Febr. Bezüglich des von der Florentiner „Epoca“ veröffentlichten angeblichen Briefwechsels zwischen dem Fürsten Bismarck und Mazzini ist zu bemerken, daß ein solcher Briefwechsel niemals stattgefunden hat.

Königsberg i. Pr., 5. Febr. Zu Mitgliedern der General-Assemblee sind bis jetzt gewählt ein Deputirter von streng kirchlicher Richtung, 4 Deputirte von entschieden freisinniger Richtung und 11 Angehörige der Mittelpartei. Von den noch ausstehenden Wahlen dürften etwa 4 der Mittelpartei, 3 der freisinnigen und eine der streng kirchlichen Richtung angehören.

München, 6. Febr. Der Professor an der Kunstakademie Fr. v. Ramberg (Historienmaler) ist heute Nacht gestorben.

Pesth, 6. Febr. Die „Pesther Korrespondenz“ konstatirt das Vorhandensein einer Krise, hält aber das Gerücht von einer Abdankung für verfrüht und glaubt, die Regierung werde zunächst die Vertrauens-Frage stellen.

Versailles, 5. Febr. Die Nationalversammlung genehmigte trotz des Widerspruches der Minister den Gesetzesantrag wegen Freigebung der Jubilation von Pulver und Dynamit in zweiter Lesung und vertagte sich sodann bis nächsten Donnerstag.

Madrid, 5. Febr. Bovilla erhielt wegen Agitationen zu Gunsten der Republik die Aufforderung, Spanien zu verlassen, und reiste in Folge dessen nach Frankreich ab.

Madrid, 6. Febr. Die Einnahme von Puente Reyna ist amtlich bestätigt, die Verbindung mit Pampelona hergestellt. Die Beschießung von Santa Barbara, einer Vorstadt Gfrellas, begann.

Konstantinopel, 5. Febr. Die türkischen Blätter, besonders „Turquie“ und „Vassiret“, bringen heftige Artikel gegen die Missionäre der Jesuiten. — Die der evangelischen Deputation von ihrer Abreise zugegangene Mittheilung war bloß ein Schreiben des britischen Botschafters, welches die Deputation benachrichtigte, daß die Pforte auf der Weigerung, ihr Audienzgesuch zu unterfügen, bestete. Der Botschafter glaubt indeß, daß der Schritt der Deputation von der Pforte gewürdigt werden und die Pforte Maßregeln zum Schutze der Christen ergreifen werde.

London, 5. Febr. Heute hat die Eröffnung des Parlements stattgefunden. Die Eröffnungsrede betont die befriedigenden Beziehungen Englands zum ganzen Auslande

und sagt, daß die Erhaltung und Befestigung des Friedens das Ziel aller Bemühungen der Königin sei. Zur Fortsetzung der Brüsseler Konferenzen über das Kriegs-Völkerrecht habe die Regierung ihren Beitritt wegen der Unerwartbarkeit der auseinandergehenden Ansichten, die bei der Konferenz hervorgetreten, verjagen zu müssen geglaubt. Die Frage der Anerkennung Alfonso's werde erwogen und baldigst entschieden werden. Die Königin hoffe lebhaft, daß der Friede in Spanien baldigst wiederhergestellt werden würde. Die Finanzlage Englands sei eine befriedigende, der Wohlstand des Volkes nehme andauernd zu. Die Regierung werde die Opportunität zur Aufhebung der Ausnahme-Gesetze in Irland erwägen. Von besonderen Geheuvorlagen wird ein Entwurf betr. die Einführung der Staatsanwaltschaft, durch welche die Bestrafung der Verbrechen gehörig sichergestellt werden soll, erwähnt.

London, 5. Febr. Die beiden Häuser des Parlaments nahmen nach kurzer Verathung eine Adresse an die Königin einstimmig an.

Shanghai, 5. Febr. Prinz Thactjen, Sohn des Prinzen Kung, ist zum Kaiser ausgerufen. Lehungwang ist Premierminister. Kung's Name fehlt in der Ministerliste.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 6. Febr., die übrigen vom 5. Febr.)

Staatspapiere.	
Preußen 4 1/2 % Obligationen	106 3/4
Baden 5 1/2 % Obligationen	105 3/4
Bayern 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69 1/2
Öst. 4 1/2 % Silberrente	64 1/2
Darmst. 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen	101 1/2
Raffan 4 1/2 % Obligationen	99 1/2
Öst. 5 % Silberrente	69

Todesanzeige
P.150. Karlsruhe.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Mittag 1/2 2 Uhr unser lieber Bruder und Schwager
Ludwig Hugo Straub,
Oberprimaner,
nach mehrjährigen schweren Leiden im Alter von 21 Jahren, in dem Herrn entschlafen ist.
Karlsruhe, den 6. Februar 1875.
Karl Straub, Postsekretär.
Mina Straub, geb. Neuz.
Emil Straub, Kaufmann.

Todesanzeige
P.145. Berghausen.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe unvergessliche Gattin, Mutter, Schwiegertochter und Schwägerin
Bertha Wenz, geb. Soldinger,
nach längerem Leiden, im Alter von 23 Jahren, heute Abend 5 Uhr sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bittet,
Berghausen, den 5. Februar 1875.
Im Namen der Hinterbliebenen,
der tieftrauernde Gatte:
Gustav Wenz,
zum Varen.
Die Beerdigung findet Sonntag den 7. d. M., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Todesanzeige
P.120.2. Durlach. Schmerz erfüllt geben wir Verwandten und Freunden die Trauernachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Oheim,
Kaufmann Friedrich Unger,
heute nach längerem Leiden gestorben ist.
Durlach, den 4. Februar 1875.
Namens der Hinterbliebenen:
Otto Unger,
Großh. bad. Notar.

Todesanzeige
P.149. Durlach. Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn
Jacob heute früh 7 Uhr nach vierwöchentlichen schweren Leiden sanft verschieden ist.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.
Durlach, den 6. Februar 1875.
Die trauernden Eltern:
August Würz, Wachtmeister.
Margaretha Würz.

Die Gesetze der geistlichen Vernunft
gebieten es demjenigen, der in Folge von Jugendfrühen, Ausschweifungen, Selbstbefriedigung sich und elend wurde, die Hilfe war da zu suchen, wo sie in erwiesenen Fällen geboten wird. Das berühmte Originalwerk „Der Jugendspiegel“ zeigt den einzig richtigen Weg zur Rettung. Um dies 2 Mark kostende berühmte Buch Jedermann zugänglich zu machen, ist eine vollständige Volksausgabe erschienen. W. Bernhardt, Berlin S.-W., Simeonstr. 2, in Franco Couvert verschrieben verschickt wird. Preis nur 50 Pf. in Briefmarken (kein Postzuschlag). Am 10. November d. J. ging folgender Brief ein: „Ich bin begeistert. Meine Gesundheitsstimmung ist jetzt trotz meines Alters froh und heilsam und kann ich jetzt meine Geschäfte ohne Beschwerde betreiben. Zudem ich Sie als meinen Lebensretter ansehe u. s. w.“ Das ein bejubelter Familienater lo schreib, beweist die herrliche Wirksamkeit der Kur.
P.94.2. (H6128a)
Anzeige.
Nachdem das zwischen **Hrn. Anwalt H. Faas** in Mannheim und dem Unterzeichneten bisher bestandene Gesellschafts-Verhältnis in Folge gegenseitigen Uebereinkommens vom 1. Februar l. J. an aufgelöst worden ist, bringe ich zur Kenntniß, daß ich meinen Wohnsitz in Mannheim beibehalten werde und sich meine Wohnung und mein Bureau in Lit. O. 5 No. 12 befindet.
Mannheim, 1. Febr. 1875.
O. Vesenbeckh,
Anwalt.

P.141.1. Nr. 1928. Karlsruhe.
Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden. Sparkasse.

Die Inhaber von Sparbüchlein, welche uns solche zur Berechnung des Guthabens auf den Stand vom 31. Dezember 1874 vorgelegt haben, werden benachrichtigt, daß diese Büchlein gegen Rückgabe des ausgestellten Scheins täglich auf unserem Bureau in Empfang genommen werden können.
Der Verwaltungsrath.

P.96.2. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir vom 1. Januar d. J. ab hier, sowie bei unserer Filiale in Karlsruhe
Offene Depots von Werthpapieren
zur Aufbewahrung und Verwaltung annehmen.
Das hierauf Bezug habende Reglement, welches das Nähere besagt, wird an beiden Bankstellen ausgegeben.
Mannheim, im Januar 1875.
Die Direction.

P.136.1. Baden. Die Unterzeichneten beehren sich hiermit, die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie unter der Firma
Werner & Schneider
ein Holz- und Säge-Geschäft
an hiesigem Orte errichtet haben.
Vermöge unserer Einrichtung sind wir in der Lage, auch größere Bestellungen von Bauhölzern und Schnittholzwaren für kürzeste Lieferzeit zu übernehmen und sehen bespfindlichen geneigten Aufträgen entgegen.
Baden, im Januar 1875.
Achtungsvoll
Werner & Schneider.

Pension Sr. Margaretha
in Waldkirch (Eisenbahnstation) bei Freiburg, Baden.
Lehr- und Erziehungsinstitut mit Gymnasial- und Handelslehren.
Obiges Institut wurde im November 1874 eröffnet und beginnt am 2. April d. J. den Sommerkurs. Es hat eine sehr gesunde und herrliche Lage am Fuße des Randels und bietet unter erfahrenen und tüchtigen Lehrern eine gründliche Ausbildung neben liebevoller Erziehung.
Programme und Erkundigungen belieben Eltern und Vormünder zu beziehen bei Direktor Dr. Krieger in Waldkirch oder bei Hrn. Kaufmann Dom. Gäß in Freiburg.
R. 625.3. Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore
Ohio 10. Februar nach Baltimore Nürnberg 24. Februar nach Baltimore
Hohenstaufen 13. " " Newyork Hermann 27. " " Newyork
Weser 20. " " Newyork
Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 495 Mk., zweite Cajüte 300 Mk.
Zwischendeck 90 Mk.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 405 Mk., Zwischendeck 90 Mk.
von Bremen nach Neworleans,
Havre und Havana anlaufend Frankfurt 9. Februar.
Passage-Preise: Cajüte 630 Mk., Zwischendeck 165 Mk.
Nähere Auskunft erteilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie
Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.
ebenso die concessionirten Agenten: R. 629.3.
Herrn. Knauth jr. in Karlsruhe,
J. Pletsch in Hochstetten, Leop. Weiß in Durlach, Bürgermeist. Baumann in Steinmarn, Rathsch. Marz in Kirrlach, S. C. Bär in Weingarten, S. Odenheimer in Odenheim, L. Noos in Lichtan, G. Kramer in Pforzheim, S. Künzler in Bretzen, für die Generalagenten **Habus & Stoll** in Mannheim.
Zu Vertragsbedingungen s. unten
Fried. Aal Sohn in Karlsruhe,
Aug. Grieb " Durlach,
Fr. Wichm " Ettlingen,
C. Kopt, Commissionär in Rastatt,
Bezirksagenten der General-Agentur
von **Gundlach & Härenklau** in Mannheim,
concessionirt für alle Seebäfen. P. 153.1.

Arztstelle-Gesuch.
P.143.1. Ein junger Arzt sucht eine Praxis, am liebsten mit Figum.
Franco-Offerten sub F260Q beliebe man der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Freiburg (Baden) einzusenden.

P.148. Karlsruhe.
Empfehlung.
Diener **Gauter** des Großh. topographischen Bureau (Karl-Friedrichs-Str. 13) empfiehlt sich im Aufsuchen von Karten und Plänen zu billigen Preisen.
P.137.1. Karlsruhe.
Pensionär
Bei einem Lehrer an einer höheren Karlsruher Lehranstalt können auf Oheim ein oder zwei Knaben in Pension genommen werden. Anfragen hierüber wolle man an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre F. K. einlefen.
P.109.2. Sillingen.
Neu-Verkauf.
Gut gewittertes Hrn., einige hundert Zentner, sind zu kaufen bei **Gebrüder Maier** in Sillingen.
P.52.3. Eine Weinanstellung im Elßas sucht **Provisionsreisende** und Agenten für jede Provinz und Stadt Deutschlands. Offerten unter H454Q an **Haasenstein & Vogler** in Basel.

Das Mädchen-Institut
R. 877.3. geleitet von **Karoline Lindner**
in Frankfurt a. M. 53 Mainzer Landstraße, nimmt zu Oheim neue Schülerinnen auf. Belobende Pflege der fremden Sprachen; vorzügliche Lehrkräfte; gesunde, kräftige Nahrung; gute Referenzen; mäßige Preise. Prospekt belieben das Nähere.
Zur Pflege und Gesellschaft
empfehlen sich eine Dame in den mittleren Jahren und unter beschriebenen Ansprüchen. Offerten sub F6145a befördernd **Haasenstein & Vogler** in Mannheim. P. 144.1.
Für Herrschaften.
P.126.1. Herrschaften, welche beabsichtigen, im Sommer ihren Aufenthalt in der Schweiz zu nehmen, wollen sich gefälligst an Unterzeichneten wenden, da jetzt schon mehrere möblirte Villen mit prachtvoller

Aussicht auf den See, Montblanc und die Alpen für noble Familien zum Vermieten angezeigt sind. — Ebenso einige Hotels und Verwirthschaften aller Art, zum Vermieten und zum Verkauf. Liebhabern hierfür wird nähere Auskunft erteilt durch **J. Müller**, Kunst- und Besorgungsbureau, Karlsruhe, Bähringerstr. 71.

Architekten-Gesuch
P.72.2. Ein in der Praxis erfahrener Architekt, welcher flotten Zeichner sein muß, wird zu sofortigem Eintritt gesucht.
Von wem? saß die Expedition dieses Bl.

Stelle-Gesuch
P.76.2. Ein solider, erfahrener Gärtner, der allen Anforderungen genügen kann, 38 Jahre alt ist und in kinderlose Ehe lebt, sucht eine Stelle als Privat-Gärtner.
Der Eintritt könnte sofort oder bis 1. April d. J. geschehen. Gefällige Offerten wolle man an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 100 abgeben.

„Steuerperäquations-Gehilfe“
ein geübter, sucht auf 1. April d. J. anderweitige Stelle. Offerten beliebe man bei der Exped. d. Bl. abzugeben. P.142.1. P.916.6. Feinster



LOFODINISCHER DORSCH
LEBERTURAN
von **H. Sarda** in Eumorich untersucht und empfohlen durch: Dr. M. Freytag, Professor in Bonn, Dr. R. Fresenius, Geh. Hofrath und Professor in Wiesbaden.
Derselbe ist bei seinem anerkannt medicinischen Werth von angenehmem mildem Geschmack und wird namentlich von Kindern leicht genommen und vertragen. Vor äthig in Originalflaschen à 35 Kr.
Derselbe eisenhaltig à 48 Kr. bei **Carl Malscher** in Karlsruhe; **Carl Franz** in Bruchsal; **Ad. Schaad** in Pforzheim.

RUDOLF MOSSE,
officieller Agent
für den **Frankfurter**
Beitrag des In- u. Auslandes.
Frankfurt a. M.,
berichtet Annoncen aller Art in die für jeden Zweck passenden Zeitungen und berechnet nur die Original-Preise der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.
Insbesondere wird das „**Erlliner Tageblatt**“, welches bei einer Auflage von 32,000 Exemplaren, nächst der **Welt** die größte Zeitung Deutschlands geworden ist, als für alle Insertions-Zwecke bestens empfohlen. R. 631.6.
Vertreter für Karlsruhe **Gustav Fromme.**
P.40.2. Mannheim.
Solide Vertreter
werden an allen größeren Orten Baden für die Hannover'sche Lebensversicherung-Anstalt (zeitliches Institut Deutschlands) unter den günstigsten Bedingungen engagirt.
Reflectirende wollen sich direkt an die Generalagenten **Wirth & Permaneder** in Mannheim wenden.

Neu!
P.997.2. So eben erschien in unserm Verlag und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: die 30. Aufl. des berühmten Buches:
Dr. Airys Naturheilmethode
oder sichere Anleitung zur Selbstheilung aller vorkommenden Krankheiten durch einfache bewährte Mittel. — Trostend das Werk um 8 Bogen Text und viele neue Illustrationen vermehrt worden ist, wird selbst das **ohne Preiserhöhung**
vor wie nach zu nur 1 Mark abgegeben. — Niemand sollte veräumen, sich diese neueste Ausgabe anzuschaffen.
Nichter's Verlags-Anstalt, Leipzig.

P.59.2. Einheim, Amts Baden.
Arzt-Gesuch.
Für die Gemeinde Einheim, 3400 Einwohner zählend, ist die Arztstelle mit einm. jährlichen Honorar von 1200 Mark für Armenbehandlung zu vergeben und wolle

bespfindliche Anerbieten bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.
Einheim, den 1. Februar 1875.
Der Gemeinderath.
Rheinboldt.
vdt. Hillert.

P.114.1. Rastatt.
Nußholzversteigerung.
Die Stadtgemeinde Rastatt läßt aus ihren Waldungen nachbezeichnete Nußhölzer versteigern, und zwar,
Montag den 15. Februar d. J.:
7 Stämme Eichen,
8 " Eichen,
131 " Erlen,
6 " Birken,
2 " Kirschaum.
Dieser Tag den 16. Februar d. J.:
25 Stämme Eichen, worunter 20 Hölzer Eichen,
16 " Eichen,
32 " Erlen,
5 " Kirschen,
7 " Kirschaum,
18 " Fichten,
6 " Buchen,
1 " Rothbuche.

Die Versteigerung beginnt jeweils Donnerstags 9 Uhr.
Zusammenkunft am Montag den 15. d. Mts. bei der Waldhütte an der Steinmarn-straße, Dienstag den 16. d. Mts. auf der Karlsruher Straße am Niederwald.
Rastatt, den 4. Februar 1875.
Der Gemeinderath.
Sallingert.
vdt. Daur.

Verkaufmachung.
P.108. Bonn.
Freundenaußschreibung.
Anker ter in Nr. 242 der Karlsruher Zeitung vom 15. October 1874 ausgeschriebenen Gottesacker Kaplanei-Pfründe, wird die auf Grund des Art. 4 Ziff. 2 und 3 des Weiges vom 15. Juni 1874 der meine Leitung anvertrauten (M.)-Katholiken-Gemeinschaft in Waldkirch durch Erlass des Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 29. December 1874 (Nr. 19229) nachträglich überwiesene Bergkaplaneipfründe mit einem jährlichen Einkommen von 510 N. in Geld und Naturalcompensation bestehend, hiermit zur Vergebung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre Gesuche, welche mit den nötigen Zeugnissen (in Original oder beglaubigter Abschrift) über Alter, Dienstalter, Pastoralprüfung, bisherige Thätigkeit und ständliches Verhalten belegt sein müssen, seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden, Allerhöchst dessen Präsentationsrechte die Stelle unterleibt, binnen sechs Wochen einzureichen.
Bonn, den 5. Februar 1875.
Joseph Hubert Reinkens,
katholischer Bischof.

P.133.1. Sillingen.
Auffstellung des Lagerbuchs betr.
Sammtliche Eigenthümer obiger Gemerkung sind in dem angefertigten Lagerbuch beschrieben, und dasselbe ist gemäß Art. 12 der Verordnung vom 26. Mai 1857 (Reg.-Blatt Nr. 21, S. 221), von heute an, während 2 Monaten auf dem Rathhause daselbst zu Jedermanns Einsicht aufgelegt, was mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Eigenthümer und ihrer Rechtsbefugnisse innerhalb jener Frist dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich vorzutragen sind.
Sillingen, den 5. Februar 1875.
Der Bezugsgeometer
Englert.

P.146. Nr. 278. Karlsruhe.
Erledigte Gehilfenstelle.
Bei Großh. Domänenverwaltung Bruchsal ist die Stelle eines I. Gehilfen in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.
Berechtigter Bewerber um dieselbe haben sich unter Vorlage etwaiger Zeugnisse binnen 14 Tagen hier zu melden.
Karlsruhe, den 4. Februar 1875.
Domänen-Direction.
v. D o e d e.

P.152.1. Karlsruhe.
Offene Stelle.
Bei Großh. Salineverwaltung Dürheim ist die Stelle eines Verwalters in Erledigung gekommen womit ein Anfangsgehalt von 1000 Mark und Dienstwohnung verbunden ist.
Bewerber, von denen die erforderliche Schulbildung, insbesondere eine schöne Handschrift und Kenntniß im Rechnen, verlangt wird, haben ihre Gesuche unter Anschluß der ihnen zu Gebot stehenden Zeugnisse innerhalb 3 Wochen bei unterzeichneter Stelle einzureichen.
Karlsruhe, den 1. Februar 1875.
Steuer-Direction.
Regenauer.
Walter.

P.140.1. Altbreisach. Die zweite Gehilfenstelle bei der diesjährigen Bezirksverrechnung, mit einem jährlichen Gehalt von 1028 Mark, welche in Erledigung gekommen und soogleich wieder zu besetzen ist, wird hiermit zur Vergebung ausgeschrieben.
Altbreisach, den 6. Februar 1875.
Großh. Oberrechnereiri.